



Eisenbarren von Tschritz und Blasebalgdüse von Nimschütz

Versionen in Doberschau erzählt. Sie sei hier mit angeführt:

Die Sage vom „Wilden Reiterheer“

„In die Schanze! In die Schanze!“ hallte es durch das alte Doberschau. „Ein fremdes Reiterheer kommt angebraust und will auch uns vernichten!“ Nun beginnt ein Zerren und Rennen, Rinder und Ziegen werden von der Weide geholt und der geringe Hausrat aus den Hütten. Alles hastet, bepackt und die Haustiere zerrend, auf die Schanze. Sie erhebt sich steil auf dem Felsufer der Spree und hat auf der Landseite einen hohen Ringwall mit Palisadenzaun. Hinter diesem stehen schon die Männer mit Bogen, Pfeil und Speer und lugen ins Niederland, wo der Feind herannahen soll. Oben auf dem Holzturme stehen die Jungen mit den besten Augen und durchbohren die Ferne mit ihren Blicken. Manche Männer legen auch das Ohr auf die Erde, sie wollen das Dröhnen der Hufe kilometerweit hören.

„Wie gut, daß wir die Schanze gebaut haben, jahrelang haben wir uns mit den Nachbardörfern geschunden, jetzt haben wir wenigstens einen sicheren Schutz, sonst wüßten wir nicht wohin!“ So hört man reden. Die Frauen und Kinder haben die kleinen Strohhäuschen im Wallkessel bezogen, die Tiere stehen unter Schutz-